

Eine Stadt aus Gold in einem Land von Milch und Honig!? Fastenimpuls zum Palmsonntag

„Yerushalayim Shel Zahav“

Das bekannteste aller israelischen Lieder über die heilige Stadt malt ein Jerusalem aus reinem Gold.

Im Sechstagekrieg 1967 wurde es zum Lied der Befreiung des israelischen Volkes, das von der Hoffnung auf ein neues goldenes Jerusalem spricht.

Jesus zieht vom Ölberg nach Jerusalem ein. Für ihn ist es ein Einzug, der von dunkler Vorahnung geprägt ist. Er sieht sich als Retter und Friedensfürst in der festlichen Stadt gefeiert, doch weiß er, dass diese Freude von kurzer Dauer sein wird.
(Mt 21,1-11)



[Israelische Sperranlage bei Bethlehem, 7 km von Jerusalem.]

Der Blick auf das heutige Jerusalem verspricht nicht nur Glanz und Herrlichkeit. Den einen ist dieser Blick gänzlich versperrt, weil eine hohe Mauer die palästinensischen Gebiete von den israelischen trennt. Die anderen werden täglich an scheinbar unzähligen Plätzen durch steinerne Tafeln an die Opfer der Anschläge der ersten und zweiten Intifada erinnert. Auch am 23. März dieses Jahres explodiert eine Bombe in der Nähe der zentralen Busstation. Eine Frau stirbt, es gibt viele Verletzte. Die angespannte Atmosphäre in Jerusalem nimmt vielen die Hoffnung auf ein normales Leben. Wer zur Klagemauer will, muss sich einer Waffenkontrolle unterziehen, die Grabeskirche ist als Schauplatz von Auseinandersetzungen der christlichen Gemeinschaften bekannt. Am Rand der Stadt fressen sich israelische Siedlungen tiefer in palästinensisches Gebiet.

Jesus bereitet sich auf seinen Tod vor. Die Woche, die vor ihm liegt, wird die letzte und schwerste seines Lebens sein. Unsicherheit und Qualen erwarten ihn in Jerusalem. Doch trotz allem gibt es einen Schimmer der Hoffnung. Jesus weiß, dass er seine Jünger und seinen göttlichen Vater hat und er hofft, dass er nicht im Tod bleiben, sondern auferstehen wird. So wird Jerusalem gleichzeitig zum Schauplatz des größten Geschenks werden, dass uns Gott in Gestalt seines Sohnes machen will.

Und heute? Dürfen wir hoffen auf ein Jerusalem aus Gold in einem von Krieg und Terror gequälten Land?



[Sicht auf Jerusalem von einer israelischen Siedlung aus. 20 km von Jerusalem.]

Jesaja sprach von Jerusalem und von einer Hoffnung, die an Aktualität bis heute nicht verloren hat:
„Auf, werde Licht, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf. Seine Herrlichkeit erscheint über dir. Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Blick auf und schau umher, sie alle versammeln sich und kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter trägt man auf den Armen herbei. Damit wir eines Tages sagen können: „Freut euch mit Jerusalem! Jubelt in der Stadt alle, die ihr sie liebt. Seit fröhlich alle, die ihr traurig wart.“ (Jesaja 60,1)

Die kommende „Kar“-Woche ist eine Woche der Traurigkeit und der Klage. Sie ist jedoch gleichzeitig eine Woche, die uns hoffen lässt auf ein Danach und darauf, dass Gott seinen Sohn nicht im Tod lässt. Weil er ein Gott ist, der das Leben und den Frieden seiner Völker will.

Beten wir in dieser Woche besonders für den Frieden im Heiligen Land.